



Medienmitteilung

Zentralschweizer Konferenz des öffentlichen Verkehrs (ZKöV) reicht regionales öV-Angebot für 2030 beim Bund ein

Wie in FABI, der neuen Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur, vorgesehen, haben die in der Planungsregion Zentralschweiz zusammengefassten Kantone Luzern, Zug, Uri, Schwyz, Obwalden und Nidwalden gemeinsam ein regionales Angebotskonzept für 2030 erarbeitet. Dieses wurde heute dem Bund überreicht, welcher neu Prozessführer bei der Bahnplanung ist. Aufgrund des prognostizierten Engpasses beim Bahnangebot fordert die Zentralschweizer Konferenz des öffentlichen Verkehrs (ZKöV) insbesondere mehr Verbindungen auf den stark wachsenden Hauptentwicklungsachsen.

Nach Annahme der Vorlage zu Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur (FABI) durch das Schweizer Stimmvolk am 9. Februar 2014 wurde die Bahnplanung neu organisiert. FABI enthält den Wechsel von den grossen Würfeln einer Bahn 2000 oder der NEAT zu einer rollenden Planung, welche es erlaubt, das Angebot auf die Raumentwicklung schrittweise abzustimmen. Mit FABI ist neu der Bund Prozessführer bei der Bahnplanung. Dieser sieht vor, dass alle Kantone, die ihrerseits in Planungsregionen organisiert sind, bis Ende November 2014 regionale Angebotskonzepte für den Ausbauschnitt 2030 einreichen, woraus ein schweizweites Gesamtkonzept erarbeitet wird. Die Zentralschweizer Kantone Luzern, Zug, Uri, Schwyz, Obwalden und Nidwalden sowie die beteiligten Transportunternehmen haben diesen Auftrag angenommen und gemeinsam ein Angebotskonzept erarbeitet, welches heute dem Bund überreicht wurde. "Ich bin stolz auf die Tatsache, dass wir Zentralschweizer Kantone uns gefunden haben und im Planungsprozess noch enger zusammengedrückt sind", sagt Regierungsrat Niklaus Bleiker, Präsident der ZKöV.

Markantes Nachfragewachstum

Grundlage des eingereichten Angebotskonzeptes bildet eine umfassende Kapazitätsanalyse für 2030. Für diesen Zeithorizont rechnet die ZKöV beispielsweise auf der wichtigen Achse Zürich-Zug-Luzern-Sursee mit einer Nachfragesteigerung von bis zu 70 Prozent. Die Prognose variiert je nach Entwicklungsszenario. "Ohne einen Angebotsausbau der Bahn können wir die Nachfrage 2030 nicht mehr bewältigen", ist Bleiker überzeugt. Im Gegensatz dazu prognostizierte der Bund für die Zentralschweiz eine tiefere Nachfrageentwicklung. Für die genannte Achse beträgt die Steigerung lediglich 30 Prozent. Die ZKöV setzt sich dafür ein, dass das Angebot des öffentlichen Verkehrs auf der Schiene die dynamische Entwicklung der Zentralschweiz und die Ziele der Raumplanung unterstützt. Die Zentralschweiz wurde bei den bisherigen Ausbausritten wie beispielsweise bei der

zukünftigen Entwicklung Bahninfrastruktur 2020 (ZEB) wenig berücksichtigt, obwohl die Region eine beachtliche Entwicklung hinter und vor sich hat. Deshalb soll die Zentralschweiz nun vom Ausbausritt 2030 substantiell profitieren. So beinhaltet das eingereichte Angebotskonzept unter anderem mehr Bahnverbindungen auf den Hauptentwicklungsachsen, insbesondere auf dem Abschnitt Zürich-Zug-Luzern-Sursee. Weiter setzt das Konzept auf mehr Durchmesserlinien, welche die nationalen sowie regionalen Zentren noch besser miteinander verbinden und die Kapazität erhöhen. So sollen beispielsweise die heutigen Linien auf der Achse Bern-Zofingen-Sursee-Luzern-Zug-Zürich miteinander verbunden werden, was den Fahrgästen viele neue Direktverbindungen eröffnet (z.B. Sursee-Zürich oder Rontal-Bern). Mit der Verdichtung der S-Bahn zu Hauptverkehrszeiten umfasst das Angebotskonzept auch notwendige Ausbauten Richtung Obwalden und Nidwalden. Im Kanton Schwyz sollen die durch ZEB und die 4. Teilergänzung S-Bahn Zürich entstandenen Angebotsnachteile eliminiert werden. Im Weiteren sollen die Kantone Uri und Schwyz den Regionalverkehr passend zum Nord-/Südverkehr mit den neuen Basistunnels optimieren können. In der ganzen Zentralschweiz wird zudem eine Systematisierung der Angebote angestrebt. Dies bedeutet in der Regel mindestens den Halbstundentakt, bei entsprechender Nachfrage auch dichter.

Bund definiert notwendige Infrastruktur

Für das eingereichte Angebotskonzept sind Infrastrukturen wie der Durchgangstiefbahnhof Luzern und der Zimmerbergbasistunnel II notwendig. Bleiker unterstreicht: "Es zeigt sich einmal mehr, dass diese Bauwerke für die Zentralschweiz unumgänglich sind, damit sich unsere Region wie vorgesehen entwickeln kann". Der Bund wird nun die eingegangenen Angebotskonzepte bewerten, schweizweit harmonisieren und priorisieren. Anschliessend wird ein national abgestimmtes Zielangebot für 2030 erarbeitet. Der Bund wird dieses in den nächsten beiden Jahren mit den Kantonen der Zentralschweiz diskutieren, bevor es von den nationalen Parlamenten voraussichtlich 2018 genehmigt wird. Das verabschiedete Angebot 2030 ist danach entscheidend für die zu realisierende Infrastruktur bis 2030.

Luzern, 28. November 2014

RÜCKFRAGEN

Daniel Meier, Sekretär ZKöV, Tel. 041 228 47 21 und daniel.meier@vvl.ch

Verfügbar Freitag, 28. November 2014, 10.00 –11.00 Uhr

Regierungsrat Niklaus Bleiker OW, Präsident ZKöV, Tel. 041 666 63 30, 079 703 17 11 und niklaus.bleiker@ow.ch

Verfügbar Freitag, 28. November 2014, 10.00 –11.00 Uhr

Planungsregionen im nationalen Kontext

Die sechs Planungsregionen reichen ihre Vorstellungen zur künftigen Angebotsplanung bis Ende November 2014 beim Bundesamt für Verkehr (BAV) ein. Anschliessend werden alle Eingaben in einer Gesamtbeurteilung koordiniert und bewertet, so dass ein kohärentes Netz entsteht. Der Bahninfrastrukturfonds (BIF) gibt den Rahmen – auch den finanziellen Rahmen – verbindlich vor. Das BAV hat die Aufgabe, die aus dem BIF verfügbaren Mittel zuzuteilen und zu priorisieren. Die Konferenz der kantonalen Direktoren des öffentlichen Verkehrs (KöV), in welcher die Regionen durch ihre politischen Mandatsträger vertreten sind, bekennt sich zum Prozess und den Rahmenbedingungen.